

# Trotz grossem Fleiss keinen Preis

**AESCHI/BERN** Seit mehr als 20 Jahren richtet die Emmental Versicherung an innovative Landwirte Geldpreise aus. Dieses Jahr war auch das Projekt Wurmerde der Familie Hans und Esther Fuhrer unter den Nominierten. Zu einem Preis reichte es leider nicht, obschon dieses einzigartige Projekt unter den vier Bewerbern die grösste Nachhaltigkeit aufweist.

Hackbrettmusik, virtuos vorgetragen von Nicolas Senn, Kassensturzchef Ueli Schmezer als schlagfertiger Moderator, der wortgewandte Regierungsrat Andreas Rickenbacher, der sich in der ländlichen Fangemeinde sichtlich wohl fühlte und vier nominierte Landwirtschaftsbetriebe, die mit Innovation und Engagement trotz harten Zeiten ihren eigenen Weg gehen und am Markt erfolgreich sind. Das waren die Akteure an der Verleihung des Schweizerischen Agro Preises im Kursaal Bern. Das Preisgeld sponsert seit über 20 Jahren die in ländlichen Gebieten fest verankerte Emmental Versicherung. Unter den Nominierten war erfreulicherweise auch die Biobauernfamilie Fuhrer aus Aeschi, die mit der grössten Tierherde der Schweiz, sie besteht aus sechs Millionen Würmern, aus Kuhmist hochwertige feinkörnige Wurmerde produziert. Die Krümelstruktur, die Tonminerale und aktiven Mikroorganismen dienen der Verbesserung der Bodenqualität und sind ein hervorragender Dünger. Alle anwesenden Fans aus Aeschi waren offenbar Kunden bei Fuhrers, alle rühmten die intensive Blütezeit ihrer Sommerblumen und die wunderbare Qualität der Tomaten.

## Support aus Aeschi

Der Gemeinderat Aeschi war mit einer Viererdelegation, mit Präsidentin Jolanda Luginbühl an der Spitze, nach Bern gereist, um Hans und Esther Fuhrer mit ihren Töchtern Danja und Michèle bei der Präsentation die Daumen zu drücken. Anwesend waren auch Regierungsstatthalter Christian Rubin und alt Nationalrat und Bergbauer Fritz Hari aus Reichenbach. Zu vergeben waren drei Preise in der Gesamthöhe von 30000 Franken. Vorab erhielten aber alle vier Nominierten einen Check über je 5000 Franken, eine schöne Geste des Hauptsponsors. Die Präsentationen waren ein Highlight des Events, originell, farbenfroh und sachbezogen. Die «Spargelkönige aus dem Seeland» glänzten mit ausgezeichneten Gesangsstimmen, Familie Henchoz



Hans und Esther Fuhrer freuten sich mit ihren Töchtern (v.l.) Michèle und Danja über das Publikumsinteresse an ihrem Produkt. BILD MB

aus dem Waadtland kam mit Spielzeugschafen und der ganzen ländlich gekleideten Familie auf die Bühne, die Straussenfarm von Familie Eberle aus Mörschwil repräsentierte ein grosser Strauss aus Draht und im Publikum schwenkten die Fans weisse Straussenfedern. Da man mit Würmern keinen Staat machen kann und eine publikumsgerechte Präsentation dieser fleissigen Tiere unmöglich war, beschränkten sich Fuhrers auf die sachbezogene Präsentation. Alle Auftritte wurden stürmisch beklatscht, der Lärmpegel war hoch.

## 50 Projekte eingereicht

Vor lauter Show, Hackbrettmusik und witzigen Bonmots von Moderator Schmezer gingen die Ansprachen von Christian Rychen, Geschäftsleiter der Emmental Versicherung und Markus Ritter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes etwas unter. Heraufbeschworen wurde von den Referenten einmal mehr die Innovation, die Herausforderung der

Bauern in einem schwierigen Umfeld, Glück, Wissen und Erfahrung. So war auch zu vernehmen, dass 50 Projekte für den Agro Preis juriert wurden. Gewichtet wurden Kreativität, Nachhaltigkeit, die Umsetzung und der wirtschaftliche Erfolg. «Die Jurymitglieder waren ganz schön gefordert, die Palette der eingereichten Projekte war riesengross», sagte Jurypräsident Roland Stähli. Der Leserpreis der Medienpartner «Schweizer Bauer» und «Terre & Nature» ging an die Ostschweizer Familie Eberle mit dem Projekt «Ein Strauss voll Genuss», den Saalpreis des Publikums gewannen die Spargelkönige aus dem Seeland und der Agropreis 2013 im Wert von 20000 Franken wurde an «Köstliches aus dem Pays-d'Enhaut» vergeben. Das Wurmerdeprojekt aus Aeschi ging leer aus, dabei war es das Unterfangen mit der grössten Nachhaltigkeit. Familie Fuhrer trug dies mit Fassung, sie war bereits sehr glücklich über die Nomination.

MARIANNE BAUMANN

## Kurz nachgefragt

Regierungsstatthalter Christian Rubin findet es höchst erfreulich, dass das Wurmerde-Projekt aus Aeschi nominiert wurde: «Das ist schon ein grosser Erfolg.» Die Aeschiner Gemeindepräsidentin Jolanda Luginbühl lobt das finanzielle Engagement der Emmental-Versicherung: Dieser Agropreis sei sicher Ansporn für innovative Bauernbetriebe in der Schweiz, sich auch einmal zu bewerben. Für alt Nationalrat und Bergbauer Fritz Hari hat die Biobauernfamilie Fuhrer das nachhaltigste Projekt eingereicht, «schade, dass es mit dem Preis nicht geklappt hat, aber die ganze Familie kann stolz sein über den Erfolg, schweizweit unter den vier besten Projekten zu sein», sagte der rüstige Reichenbacher.

MARIANNE BAUMANN

## AUS DER GLOSSENKÜCHE

### aufPOLiert



#### ES WERDE LICHT!

«Grau wie die Bohnen in der Kaffeemaschine, grau wie das Summen von einer Biene ...» So singt Michael von der Heide, jener Mann, der am Eurovision Song Contest 2010 den letzten Platz belegte. Vielleicht zu Recht; auch die zitierte Zeile aus seinem Stück «grau» reimt sich ja nicht besonders. Dafür passt sie ganz gut zum aktuellen Wetter: Ein kaffeebohnengraues Wochenende steht uns bevor. Und sollte sich doch einmal die Sonne hervorwagen, steht ihr garantiert irgendein Berg im Weg und wirft lange Schatten.

Das mit den Bergen ist indes kein rein schweizerisches Problem, auch Norwegen leidet im Winter unter akuter Lichtarmut. Zwar messen die höchsten Gipfel dort nur 2500 Meter, wer aber am Fuss eines solchen Berges lebt, der sieht oft wochenlang keine Sonne – und fühlt sich so grau wie das Summen von einer Biene.

Besonders hart waren die Winter stets für das norwegische Städtchen Rjukan. Der 3000-Seelen-Ort liegt eingebettet in ein enges Tal, so dass sieben Monate im Jahr kein einziger Sonnenstrahl den Weg auf den Boden fand. Wohlgemerkt: *land*. Weil die Bürger von Rjukan genug hatten von den langen, grauen Wintertagen, ersannen sie einen Weg, die Sonne doch noch in die Stadt zu holen. Auf einem Berg stellten sie gigantische Reflektoren auf, drei riesige Spiegel, und die leiten neuerdings das Licht bis auf den Talboden. Wenn die Sonne scheint, ist der Marktplatz von Rjukan neuerdings hell erleuchtet.

Die Bewohner sind begeistert – und hoffen auf einen Touristenboom. Ihr Städtchen ist recht schön anzusehen, bisher war es Feriengästen dort aber schlicht zu dunkel. Die Reflektoren und der sonnige Marktplatz sollen nun den Aufschwung bringen.

Auch das Frutigland hat im Winter bekanntlich seine grauen Flecken. Berge gibt es genug, manche sogar weit höher als 2500 Meter. Wäre es nicht denkbar, auch hier eine Reihe grosser Spiegel zu installieren, die noch die schattigste Ecke in eine Sonnenterasse verwandeln? Abgesehen vom positiven Effekt auf die Gesundheit würde davon auch der Tourismus profitieren. Wer wird noch in die Karibik fliegen, wenn er sich seinen Sonnenbrand auch am Blausee holen kann?

Allerdings sollte man mit dem Aufstellen der Reflektoren wirklich nur Experten betrauen. Ich erinnere mich an jugendliche Experimente mit dem Schminkspiegel meiner Mutter. Wenn man den in der passenden Entfernung platzierte, konnte man damit leicht ein Stück Zeitung in Brand setzen oder eine Ameise ins Jenseits befördern. Würde so ein riesiges Brennglas auf Feriengäste gerichtet, könnte das also fatale Folgen haben. Geröstet wie die Bohnen in einer Kaffeemaschine lägen sie da, und mit dem aufstrebenden Schattental-Tourismus hätte es ganz schnell ein Ende.

POL

M.POLLMEIER@FRUTIGLAENDER.CH

## Frutigländer online

### Web-Link-Übersicht

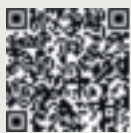
Zur aktuellen Ausgabe finden Sie auf [www.frutiglaender.ch/web-links.html](http://www.frutiglaender.ch/web-links.html)



- Informationen zur Akademie der Generationen
- Mehr über das Angebot von Pro Juventute im Kanton Bern
- Infos über die Panflöttengruppen Thun und El Marumoroso

### Leserecke

Neue Artikel unter [www.frutiglaender.ch/dossier/leserecke.html](http://www.frutiglaender.ch/dossier/leserecke.html)



## Das Wetter im Frutigland

	Freitag 8. November 2013	Samstag 9. November 2013	Sonntag 10. November 2013	Montag 11. November 2013
<b>Frutigen</b> 803 m ü. M.	ziemlich sonnig 7°   18°	bewölkt, einige Regenschauer 9°   12°	stark bewölkt, zeitweise Schnee oder Regen 4°   6°	Aufhellungen, einzelne Regenschauer 4°   9°
<b>Adelboden</b> 1348 m ü. M.	ziemlich sonnig 4°   15°	bewölkt, einige Schneeschauer 6°   9°	stark bewölkt, schwacher Schnee 1°   3°	Aufhellungen, einzelne Regen- oder Schneeschauer 1°   6°
<b>Kandersteg</b> 1176 m ü. M.	ziemlich sonnig 5°   16°	bewölkt, einige Regen- oder Schneeschauer 7°   10°	stark bewölkt, schwacher Schnee 2°   4°	Aufhellungen, einzelne Regenschauer 2°   7°

Quelle: MeteoSchweiz